

erschien täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Goid-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dakes, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Danbo & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Carombzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8. B., erst der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 154.

Hermannstadt, Donnerstag den 7. Juli 1892.

108. Jahrgang.

Ungarn und der rumänische Chauvinismus.

„Pesti Hirlap“ äußert sich unter der obigen Ueberschrift an erster Stelle wie folgt:

„Es hält schwer, bei dem infamen Treiben der Bukarester und Jassyer Chauvinisten gegen Ungarn kaltes Blut zu bewahren.“

Fürwahr, wir fühlen uns stark und mächtig genug, um diese sich stets erneuernden Stänkereien, die Anschwärzung unseres Staates und unserer Nation vor Europa, die schändliche Verunglimpfung des ungarischen Namens und das Drohen mit Wiederbergeltung mit souveräner Berachtung hinzunehmen.

Nicht die Großthuererei der dacorumänischen Agitatoren und der durch sie aufgehetzten Jugend drängt uns, das Wort zu nehmen; allein wir fragen, ist das Verhalten der rumänischen Regierung so geartet, wie es sich für die Regierung eines mit uns in freundschaftlichen Verhältnissen stehenden Staates ziemt, indem sie die fortwährende Injultierung Ungarns und das vermessene Einmengen in unsere inneren Angelegenheiten gestattet?

Seit langen Jahren findet jeder walachische Agitator aus Ungarn begeisterte Unterstützung, Billigung und Verherrlichung seiner staatsfeindlichen Thätigkeit in Rumänien. Seit vielen Jahren währt die Verbindung zwischen den landesverrätherischen Umtrieben der ungarländischen walachischen Geher und den Machinationen der Bukarester Ultras.

In einem fort hält die rumänische Tredenta Meetings, in einem fort protestirt und erhebt sie Anschuldigungen gegen Ungarn. Ununterbrochen schützt sie den Racenhass gegen uns, überschwemmt das Land mit aufreizenden Denkschriften und Proclamationen, verkündet und lehrt, daß wir Siebenbürger und den östlichen Theil Ungarns nur usurpiren.

Seit der gegen den Advocaten Dr. Ratiu, recte Racz, in Torda veranstalteten Demonstration, kennt dieses freche Volk keine Grenzen mehr. Die rumänische Jugend fordert den König Carol auf, die unterdrückten und in Sklaverei gehaltenen ungarländischen Rumänen in seinen Schutz zu nehmen. In Jassy versuchen sie gegen den dortigen Vertreter unserer Monarchie eine Demonstration, in Bukarest wieder empören sie unter den Augen der Minister in massenhaft colportirten aufreizenden und schmähenden Flugschriften systematisch die öffentliche Meinung gegen Ungarn.

In welcher Beziehung stehen wir denn zu Rumänien, wenn die Bukarester Regierung Alldas duldet?

Unseres Wissens hat Oesterreich-Ungarn kein einziges Interesse Rumaniens verfehlt, keine einzige internationale Pflicht gebrochen, die Rechte nicht eines einzigen rumänischen Staatsangehörigen verümmert.

Oder stellt sich die Regierung Rumaniens etwa auf den Standpunkt, daß Das, was in Rumänien verboten ist — wir meinen nämlich die landesverrätherisch geartete Aufreizung — eine Tugend ist, wenn dies in Ungarn ein ungarischer Staatsbürger rumänischer Zunge thut?

Wir müssen dies aus der Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen empörenden Unthätigkeit folgern, mit der sie dem Treiben der rumänischen Ultras zusieht. Unter ihren schmerzlichen Fittigen wird diese häßliche Agitation gegen unser Land und unsere Nation getrieben.

Wir waren keineswegs enttäuscht von der Demonstration, welche vor dem Hause Ratiu's in Torda stattgefunden hat. Wer aber gerecht urtheilen will, der muß auch die im Kreise des Ungarthums durch die schamlosen Lügen und landesverrätherischen Umtriebe der rumänischen Agitatoren hervorgerufene Entrüstung begreifen, wengleich deren dem Tordaer Falle ähnliche Ausbrüche nicht gebilligt werden können.

Wie? Würden Sie in Rumänien den rumänischen Staatsbürger nicht lynchen, der unter Verletzung der Verfassung, des öffentlichen Rechtes, des Vaterlandes, gegen den herrschenden Stamm Aufruhr predigen und in eine fremde Hauptstadt mit Beschwerden gehen würde? Ueberhaupt dann, wenn er absolut keinen wahren Grund, kein Recht zur Klage hätte, wie Dr. Ratiu, der niemals irgendwelche Rechtsverletzung, niemals eine Verletzung seiner staatsbürgerlichen Rechte, niemals einen materiellen

Nachtheil auf seiner Advocaten-Laufbahn deswegen zu erdulden gehabt hat, weil er sich zur rumänischen Nationalität bekennt.

Aber wir sagen Alldas umsonst denen, die sich als Ziel die Aufreizung der ungarländischen und siebenbürgischen Rumänen gegen unseren Staat und unseren Stamm gesetzt. Landesverrath, infame Aufreizung und Aufsehen gegen unseren Staat ist in ihren Augen Tugend, und dessen Fenster die bis auf's Blut empörten Ungarn einschlagen, der ist ein Märtyrer der rumänischen Sache, ein Opfer „ungarischer Grausamkeit“.

Wie sollen wir unter solch' traurigen Umständen zu einem „brüderlichen Verhältnis“ mit einem Volke gelangen, dessen Interessen in so vielen Richtungen identisch mit den unserigen sind.

Wir haben dieses brüderliche Verhältnis von jeher gewünscht, denn wir kennen keine zwingende Nothwendigkeit, daß Ungarn und Rumänen, Rumänen und Ungarn als Todfeinde sich gegenüber stehen sollen. Wir wünschen es auch jetzt noch und künftighin, denn wenn wir in Frieden und Freundschaft neben und mit einander leben, können wir der slavischen Fluth gegenüber stark sein.

Mit Bedauern sehen wir jedoch, daß der blinde Haß der rumänischen Ultras gegen Alles, was ungarisch ist, die beiden Nationen immer weiter von der Erreichung des erstehnten Zieles abdrängt.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Juli.

In Angelegenheit der Valutavorlagen hat am 3. d. in Wien eine Besprechung des Finanzministers Dr. Bekkerle mit dem österreichischen Finanzminister Dr. Steinbach stattgefunden. Es wurde abermals eine Feinung sämtlicher Vorlagen vorgenommen und hat sich der ungarische Finanzminister bereit erklärt, die vom österreichischen Valuta-Ausschuß beschlossenen Abänderungen des Münzgesetzes und des Münzvertrages, namentlich in Betreff des Passirgewichtes und der Eliminirung der 50-Heller-Stücke zu acceptiren, dagegen wird in Ungarn die Bestimmung aufrechterhalten, wonach 10-Kronen-Stücke auch für private Rechnung geprägt werden.

Die Spannung zwischen dem Club der deutschen Nationalpartei und der Vereinigten deutschen Linken ist durch die von Steinwender im Valuta-Ausschuß abgegebene Erklärung noch größer, als früher geworden. Das von den steierischen Abgeordneten Kraus und Foregger befürwortete gemeinsame Vorgehen beider Parteien wird in Folge dessen als ausgeschlossen betrachtet. Eine in nächster Zeit erwartete Emancipation der deutschen Nationalpartei wird das einzige Vorgehen der Deutschen zurückerweisen.

Wie im Auslande die Bedeutung der Brüner Reise des Kaisers aufgefaßt wird, erhellt aus einem, dieser Reise gewidmeten Leitartikel der „N. Allg. Ztg.“, in welchem es heißt:

„Mit bewundernswürdiger Elasticität des Geistes und des Körpers nimmt Kaiser Franz Josef Theil an allen Neuzugungen des culturellen und materiellen Lebens des Volkes, mit gleichmäßiger, liebevoller Aufmerksamkeit verfolgt er alle Interessen, welche in das Bereich desselben fallen. Es zeigt sich dies in dem unermüdbaren Eifer, mit welchem der Kaiser alle Anstalten und Einrichtungen, die mögen nun militärischen, industriellen, künstlerischen oder Wohlthätigkeitszwecken gewidmet sein, auf's eingehendste in Augenschein nimmt und sich von deren Führung und Leistungen unterrichtet. In den zahlreichen Ansprachen aber, welche bei diesen Gelegenheiten oder beim Empfang der Huldigungs-Deputationen an die mit dem Monarchen in Berührung kommenden Personen gerichtet wurden, gibt sich überall ein Geist der Milde, der Verjüngung, der Duldsamkeit, gepaart mit dem Geist strengster Gerechtigkeit kund, welcher nirgends und niemals seinen Eindruck verfehlt. Die Bevölkerung Mährens in ihrer ungeheuren Mehrzahl wetteifert daher, ihren österreichischen und kaiserlichen Gefühlen den wärmsten

Ausdruck zu geben. Wo der Kaiser sich zeigt, da ist Oesterreich und nur Oesterreich. Mächtig bricht in den Bevölkerungen das Gefühl hindurch, daß Krone und Staatseinheit identisch sind. Und vor den Kundgebungen dieses Gefühls verschwinden in ein Nichts die Velleitäten dieses oder jenes turbulenten Hauses, in Oesterreich etwas Anderes zur Geltung bringen zu wollen, als die gemeinsame, altgefestete Treue gegen das Haus Habsburg. Die Kaiserreise nach Brünn und die sich daran knüpfenden Kundgebungen bringen nichts Neues und Ueberraschendes mit, aber sie bewähren wieder vor aller Welt und zum Trost aller Welt, daß die unbedingte Hingebung an das Kaiserhaus noch immer so festgewurzelt ist in allen Theilen des Reiches, daß keine Stürme sie zu erschüttern vermöchten.“

Die „Kaltwasserstrahlen“, mit welchen die „Nordd. Allg. Ztg.“ diesmal nicht den „Erbfeind“ jenseits der Vogesen, sondern einen gewissen Curgast in Riffingen jüngst bediente, scheinen doch nicht ohne alle Wirkung geblieben zu sein. Dieser Curgast nämlich, der kurz vorher noch alle hohen und höchsten Herrschaften in Berlin „angerempelt“, fühlte sich im Gebütle denn doch insoweit wenigstens abgekühlt, daß er Stein und Wein schwört, vor den „Höchsten“ nach wie vor allen Respekt hat, ihnen nicht nachzutreten wollte. Das „Rempeln“ überhaupt jedoch sei ein gutes Recht, das er sich nicht nehmen lassen wolle, eine Pflicht, die zu üben er nicht unterlassen könne. Er spreche als „Mahner und Warner“ bloß, nicht aus Tadelsucht, und würde man anderwärts über solche wohlgemeinte Mahnungen und Warnungen gewiß kein solches Getöse gemacht haben.

Dies ungefähr ist der Sinn der Erufen, mit welchen die Kölner, Leipziger und Münchener Getreuen des Erzkanzlers etwas gebeugten Hauptes vor dem Richterstuhle der Oeffentlichkeit zu debütiren angezogen worden sind. Das Plaidoyer verfährt indes nicht. Von allen Seiten tönt dem Mahner der Ruf entgegen: Geh! — in's Parlament, warne und mahne dort, wirf aber nicht von hinter löschpapierernen Gestrüpp hervor der Reichsregierung saule Eier an den Kopf. Selbst eine so echt in der Welle gefärbte Bismärckerin, wie die „Köln. Ztg.“ es von jeher gewesen, kann nicht umhin, schmerzbeengt auszurufen: „Will der Mann, der uns das Erbtheil des großen Todten (des Kaisers Wilhelm I.) aus der großen Zeit überliefert hat, es heute selbst zerstören? Will er, daß das deutsche Volk an ihm und an sich selbst irre werde, daß in seinem Gedächtniß und in der Geschichte das Bild des nationalen Helden befeckt und verdunkelt werde durch das Bild des Menschen, der haßt, wie wir Alle haßen, nur wilder und tiefer, weil er genialer und größer ist, als wir, des Menschen, der zeigen möchte, daß er auch in der Gewaltigkeit seiner Leidenschaft uns Allen überlegen ist? Oder was will er?“

Sehr zeitgemäß liest das genannte kölnische Blatt dem derweise apostrophirten, leidenschaftsgewaltigen Manne auch eine Stelle aus dessen eigenen — allerdings längst verklungenen — Reden auf den Kopf, um zu zeigen, daß der Bismarck von einst nicht mehr der Bismarck von heute sei. Am 17. Februar 1881 suchte der ehemalige Finanzminister Camphausen an der zuständigen Stelle, im Herrenhause, seine Amtsführung gegen seinen früheren Collegen, den Reichskanzler, zu rechtfertigen. Auf diesen Versuch erwiderte ihm Fürst Bismarck Folgendes:

„Ich hoffe, wenn ich einmal in die Lage komme, unter Ihnen zu sitzen, daß ein günstiges Geschick mich davor bewahren werde, jemals in die Versuchung zu gerathen, meinen ehemaligen Collegen im Ministerium, die dann noch Minister sind, deren Arbeit, deren schwere Arbeit ich kenne, das Geschick zu erschweren, welches ich für meine Person weiterzuführen mich außer Stande erklärt habe.“

So sprach der Bismarck von einst. Der Bismarck von heute geht aber nicht in's Parlament, weil er daselbst nebst dem einen in den Tod gebathen Eugen Richter voraussichtlich noch manch' anderem getrengen Richter gegenüber einen recht sehr schweren Stand hätte.

Die „Hamburger Nachrichten“ erklären, sie müßten die Weiterverbreitung der jüngsten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ ablehnen. Das genannte Blatt fügt in Bezugnahme auf die Behauptung der „Frankfurter

Feuilleton.

Angela's Bräutigam.

Novelle von Edgar Reinhold.
(7. Fortsetzung.)

„Der patriotische Opferruth“, sagte der Professor weiter, „der seiner Zeit unsere Verfassung erstehen ließ, ist der Kitt, der unser Staatsgebäude zusammenhält, zu dem der Geist von 1813 den Grundstein gelegt hat. Volk und Herr sind bei uns Eins, und das ist unsere Stärke, das ist unser Vertrauen.“

Angela traute ihren Ohren kaum. Hier hätte sie am wenigsten eine so warmherzige Verteidigung des militärischen Dienstzwanges erwartet. Da fiel ihr ein, daß ihr „Bräutigam“ — sie mußte heute recht oft an ihn denken — vor zehn Jahren sich ähnlich geäußert, als ihr Vater einmal die gelegentliche Bemerkung machte, ob er sich nicht hätte vom Dienem drücken können. Es mußten wohl alle Deutschen so wunderliche Heilige sein. Erst murren, und wenn man in ihr Murren einstimmt, plötzlich umschlagen und eine begeisterte Lobeshymne anstimmen. Beiläufig, die Begeisterung stand dem gegenwärtigen Vertreter des Germanenthums gut zu Gesicht. Ueberhaupt:

„Er ist nicht häßlich von Gestalt“, flüsterte ihr ein netter Robold zu. „Bereiten Sie, mein Fräulein“, fuhr der Professor fort, „ich habe Sie eben, wenn auch absichtslos, mit einer Probe deutscher Gefühlschwärmerei gelangweilt. Sie werden es vielleicht nicht begreifen.“

„Doch, ich begreife“, unterbrach ihn Angela schnell. „Wirklich?“ Ein leuchtender Blick begegnete dem ihren, daß das Mädchen die Augen senkte. „Nun setzen Sie, das deutsche Blut hat doch die Oberhand in Ihnen. Geben Sie Amerika auf und Ihrem väterlichen Erbtheil die Ehre!“

Eine räthselhafte Beklemmung bemächtigte sich Angela's. Sie hatte Angst vor dem Manne neben sich, und doch machte es sie froh, einen Blick in seine Seele gethan zu haben. Ihr weiblicher Tact sagte ihr, daß das Gespräch in eine gefährliche Bahn zu lenken drohe, aber sie fühlte sich machtlos, dagegen anzukämpfen. Sie ärgerte sich auch, daß er sie für eine Amerikanerin hielt. Aber allerdings, daran war sie selbst schuld, warum hatte sie eine so dunkle Drakelantwort gegeben?

Wollte doch nur der dumme Regen aufhören! Wie würden die Thüren sich ängstigen, die Tante und der Onkel. Da packte sie ein fürchterlicher Gedanke: Wenn das Schicksal, an dessen Tüde sie jetzt auch nicht mehr zweifelte, den Onkel mit ihrem „Bräutigam“ bereits zusammengeführt und ihre Kinderei aufgehört hatte? Sie mußte fort, um jeden Preis, und es schien in der That, als habe der Himmel Erbarmen mit ihrer Angst, denn der Regen begann schwächer zu werden.

„Finden Sie nicht, mein Herr, daß wir uns jetzt hinauswagen können? Es wird schon dunkel, die Meinigen sorgen sich, und außerdem — wir erwarten Besuch.“

Angela stockte und wurde roth. Ihr Begleiter sah sie mit einem Male so forschend an, daß sie verwirrt die Augen niederschlug. Sie war empört darüber. Was in aller Welt berechtigte ihn, sie so anzusehen? Trostdem warf sie ihr Köpfchen zurück.

„Meinen Bräutigam“, sagte sie schnell, als Ergänzung des Vorigen. Sie sah nicht, aber sie fühlte, wie er bei diesen Worten zusammensackte, sie wußte es, sie hatte ihren „Feind“ an der richtigen Stelle getroffen. Aber war das Freude, was sie darüber empfand? Nein, keine, schmerzliche Reue, wie damals, als sie ihm in ihrem Herzen so undchristlich Bergeltung seiner Missethaten gewünscht. Könnte sie doch das letzte Wort zurücknehmen, das noch dazu — nein, eine Lüge war es doch nicht, das wenigstens nicht, aber —

„Nun ist Alles aus“, sagte eine Stimme in ihrem Inneren. Alles? Was für ein Alles? Ja, wenn sie das wüßte!

„Ist Ihnen der Weg nach Wilhelmroda genau bekannt, mein gnädiges Fräulein!“

Wie anders mit einem Male die Stimme ihres Gefährten klang? Angela vermochte nicht zu antworten, sie schüttelte nur den Kopf. Es war ihr so bang um's Herz, daß sie fürchtete, sie müßte laut ausschlagen, wenn sich ihre Lippen öffneten.

„Dann müssen wir auf diesem Wege hier weiter hinunter, ich hoffe, in der Richtung wenigstens gehen wir nicht fehl. Es wird jetzt etwas un bequem werden, das Gestein ist naß und schlüpfrig. Nehmen Sie meinen Regenschirm, gnädiges Fräulein, und hüthen Sie sich fest darauf. Er ist massiv und wird die leichte Last aushalten. Erlauben Sie, daß ich als Pfadfinder vorangehe.“

Wie der Anfang, so wurde auch die Fortsetzung des Abtruges schweigend bewerkstelligt. Nur ab und zu wurde die Stille durch einen warnenden Zuruf des Professors unterbrochen, wenn er die unangenehme Schlüpfrigkeit des Gesteins eben zu seinem Schaden erfahren hatte. Es war im höchsten Grade ungemüthlich; dazu brach die Dunkelheit mit Macht herein, so daß die Wanderung anfang, gefährlich zu werden. Angela dachte schauernd, was sie wohl hätte anfangen sollen, wenn sie allein hier wäre. Willenlos folgte sie ihrem Führer.

„Galt!“ rief dieser plötzlich, „bleiben Sie stehen, wo Sie sind. Hier vorn geht es steil ab in die Tiefe, ich will sehen, ob es möglich ist, hinunterzukommen.“

Damit war er ihren Blicken entschwunden. Angstvoll lauschte das junge Mädchen eine Minute, die ihr eine Unendlichkeit dünkte, da — ein halbunterdrückter Schrei, ein seltsames Geräusch und nach einigen Secunden ein dumpfer Schall aus der hohlen Tiefe. Unmächtig! Er war abgestürzt; halb ohnmächtig sank Angela in die Knie. —

„Gurrah, mein Fräulein, wir sind erlöst!“

Der Professor kam zwischen den Bäumen rechts zum Vorschein. „Hier herunter führt ein bequemer Weg nach Promenadenanlagen, so viel sich sehen läßt. In zehn Minuten können wir dort sein. Ich denke, wir sind nicht mehr weit vom Ziele. — Aber was haben Sie? Sind Ihre Kräfte zu Ende? Können Sie nicht weiter?“

Zeitung, daß Capri bi einen dieser Artikel selbst geschrieben habe, hingu...

Meldungen aus Mexiko zufolge ist der Bruder des Sultans von Marokko mit 3000 Mann Fußtruppen und 600 Reitern in Alcazaha...

Zur Lage in Oesterreich. Die „Montagsrevue“ meldet: In Begleitung des Ministers Grafen Kuenburg erschienen am 3. d. Vormittags...

Aus dem Reichstage.

Budapest, 4. Juli.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Specialdebatte über die Schanzfälls-Novelle ein. Gleich zu dem §. 1, welcher unter Verweisung...

Bei dem §. 2, welcher die Besteuerung des Kunstweines in den geschlossenen Städten auspricht, brachte Nikolaus Kun einen Antrag ein...

Zum §. 3, welcher bestimmt, daß der eigene Wein der Producenten mit der bisherigen Abgabe belegt wird, beantragt Franz Volgar, daß diese...

Eventualantrag, welcher dahin geht, daß die im §. 3 eingeräumte Begünstigung...

Bei dem §. 4 bringt Hollo den Antrag ein, daß in Streitfällen die sich aus dem Detroit ergeben, die letzte Entscheidung dem Finanzverwaltung...

Nach dem §. 8 wurde unter Zustimmung des Ministers ein von Georg Lindner...

Das Magnatenhaus hatte heute seinen großen Tag. In Erwartung der kirchenpolitischen Debatte, die sich aus Anlaß der Budget...

Die Budgetdebatte selbst wurde von der Verlesung des Ausschussesberichtes über das Staatsbudget eingeleitet, der von Paul Madrasffy...

Es war bereits 11 1/2 Uhr, als die Verlesung dieses Berichtes zu Ende war. Nun ging eine Bewegung durch die ganze Versammlung...

Fürstprimas Wahary ließ sich nach einigen einleitenden Worten über das Budget...

Großen Weisfall fand das Argument, ob denn bloß die nicht recipirten Confessionen...

Die Budgetdebatte selbst wurde von der Verlesung des Ausschussesberichtes über das Staatsbudget eingeleitet, der von Paul Madrasffy...

Es war bereits 11 1/2 Uhr, als die Verlesung dieses Berichtes zu Ende war. Nun ging eine Bewegung durch die ganze Versammlung...

Fürstprimas Wahary ließ sich nach einigen einleitenden Worten über das Budget...

Großen Weisfall fand das Argument, ob denn bloß die nicht recipirten Confessionen...

Die Budgetdebatte selbst wurde von der Verlesung des Ausschussesberichtes über das Staatsbudget eingeleitet, der von Paul Madrasffy...

Kunthscheiben des damaligen Primas, nicht den geringsten Refens hervorrief. Erst 1874 gingen die Beschwerden an, welche von dem damaligen Cultus...

Die Rede des Ministers wurde mit vereinigten Ausrufen aufgenommen. Folgte die Rede Bischof Schlauchs, in welcher derselbe die Solidarität...

Es sprachen noch Paul Szontagh, Graf Stefan Szapary, Anton Zichy, Graf Anton Sztaray und Graf Emerich Széchenyi, worauf die Fortsetzung...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Juli.

(Hof- und Personennachrichten.) Seine Majestät Kaiser und König Franz Josef ist am 3. d. um 6 Uhr 55 Minuten Morgens in München...

Der spanische Hof ist am 2. d. in Madrid eingetroffen. Die Königin Regentin, welche den König auf den Schöße hielt, wurde lebhaft acclamirt...

(Ernennungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Grundbesitzer Dr. Georg Székely zum volkswirtschaftlichen Referenten im Verwaltungs...

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat an der Tordara Bürger Schule den leitenden Lehrer Dionis Barga...

(Eislaufverein.) In der Samstag den 9. d. M., 6 Uhr Nachmittags, im Communitäts-Sitzungslokal auf dem Rathhause stattfindenden allgemeinen...

(Gesunden) wurde Dienstag Vormittags ein Geldtäschchen mit einem Geldebetrag, in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Fauteuil...

(Verloren) wurde Dienstag Abend auf dem Wege von der Sporergasse in die Turnschule ein goldenes Armband. Der Finder wolle dasselbe...

(Todesfälle.) Marie Frühbeck geb. Roth, Gattin des Comitats-Fiscals Franz Frühbeck, ist gestern im Alter von 44 Jahren hier gestorben...

(Hundswuth.) Aus Mühlbach, 4. d. wird uns geschrieben: Ein wüthender Hund durchließ gestern mehrere Gassen, bis derselbe endlich gefangen...

(Zollbegünstigung in Egypten.) Im Sinne des Artikels 6 der zwischen Egypten und Italien abgeschlossenen und seit dem 1. Juli l. J. in...

(In Klausenburg) ist eine Bewegung im Zuge, deren Zweck es ist, die auf verfassungsmäßiger Grundlage stehenden romanischen Elemente zu vereinigen...

„Was — stürzte — vorhin, ich — glaubte —“ Wieder ging ein Leuchten über die Züge des Professors, aber nur für einen Moment...

Schickel noch einmal böshaft genug sein sollte, mich mit ihr zusammenzuführen, dann —“ Eine Weile noch stand Ernst Haag in tiefe Gedanken versunken da...

„Woher darf ich Sie geleiten, gnädiges Fräulein?“ fragte der Professor seinen Schützling. Angela blieb stehen und blickte schüchtern zu ihm auf.

und
Znd
Mitt
Nora
loca
Kob
Alle
inve
zune
auf
Con
dara
ist d
und
Rem
diese
Best
einer
Beite
dreiß
dieß
der G
zupfi
zählt
decken
zwei
eines
Berb
beim
gänzl
Gend
halb
tdtten
neuer
moffe
sucht
von
sich
denm
Unter
die W
Abvoc
wier e
„Trib
suchu
sperr
unter
ergab
Zeitun
Stefan
Arader
daß d
Mittel
Schulz
Steine
Pauen
Unter
Theolo
Schmä
Jünger
urteilt
übrig
die Pa
die Th
Waffen
die Be
der vo
vor die
Strenge
4. d.
ausgeb
Curgaf
Ferdin
Bater
Abends
Scharte
Führer
dieselbe
geschrie
welcher
Dr. M
machte,
Gendarm
dessen V
Der vi
wird ge
gefändig
weise st
Dieser
„Casé
206 W
Das 56
Windef
In diese
folgende
an ihren
den Wu
ihm aus
ob er ä
Sand; s
suchte; s
wogegen
Richep
Bers, d
Augenlid
fortwirts
Jean M
zu denke
Paris,
mitgemad

und auf dieser Basis die Erhaltung und Entwicklung der romanischen Individualität.

(Die Vicinalbahn Petrosény-Lupény.) Nach vielen Mühen und Plagen ist die Petrosény-Lupényer Vicinalbahn vor zwei Monaten fertig geworden.

(Die neue Methode.) Die über ganz Südbungarn verbreiteten berüchtigten Zigeunerbanden, welche sich hauptsächlich mit Pferdiebstahl befassen, haben eine neue Methode erfunden, um die Wachsamkeit der Gendarmen zu überwinden.

(Die Arader Demonstrationen.) Der Oberstadthauptmann von Arad hat die Bevölkerung im Wege von Kundmachungen aufgefordert, sich weiterer Demonstrationen zu enthalten.

(Großer Brand.) Aus Herkulesbad wird uns unterm 4. d. gemeldet: Im Hochgebirge beim „Weißen Kreuz“ ist ein Brand ausgebrochen; das ganze Gebirge steht in hellen Flammen und lodt alle Thurgasse zur Bewunderung des prächtigen Anblickes in's Freie.

(Die Münchener Allgemeine Zeitung.) Aus München wird gemeldet: Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hat ihrem Personal gefündigt und hört mit dem 1. Januar hier zu erscheinen auf; möglicherweise scheidet sie, meint das „V. Z.“, nach Berlin oder Stuttgart über.

(Die Münchener Allgemeine Zeitung.) Aus München wird gemeldet: Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hat ihrem Personal gefündigt und hört mit dem 1. Januar hier zu erscheinen auf; möglicherweise scheidet sie, meint das „V. Z.“, nach Berlin oder Stuttgart über.

(Die Münchener Allgemeine Zeitung.) Aus München wird gemeldet: Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hat ihrem Personal gefündigt und hört mit dem 1. Januar hier zu erscheinen auf; möglicherweise scheidet sie, meint das „V. Z.“, nach Berlin oder Stuttgart über.

(Die Münchener Allgemeine Zeitung.) Aus München wird gemeldet: Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hat ihrem Personal gefündigt und hört mit dem 1. Januar hier zu erscheinen auf; möglicherweise scheidet sie, meint das „V. Z.“, nach Berlin oder Stuttgart über.

(Die Münchener Allgemeine Zeitung.) Aus München wird gemeldet: Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hat ihrem Personal gefündigt und hört mit dem 1. Januar hier zu erscheinen auf; möglicherweise scheidet sie, meint das „V. Z.“, nach Berlin oder Stuttgart über.

furchtbarer Krach, Alles lief entsezt durcheinander, Rufe: „Die Anarchisten!“ „Ein Attentat!“ wurden laut und wenig fehlte, so wäre eine Panik entstanden, deren Folgen kaum abzusehen gewesen wären.

(Die Hinrichtung Kavačol's.) So viel bisher bekannt ist, dürfte die Hinrichtung Kavačol's am 15. Juli erfolgen. Kavačol beschäftigte sich im Gefängniß in Montbrion mit der Lectüre von Reiseverken.

(Ein französischer Statistiker) hat berechnet, daß in der Welt augenblicklich rund vierhunderttausend Papierfabriken bestehen, welche zusammen 952.000.000 Kilogramm Papier erzeugen, von dem die eine Hälfte für Druckerzeugnisse verwendet wird.

(Der Rechenkünstler Jnaudi.) Die französische Akademie der Wissenschaften veröffentlicht einen langen und eingehenden Bericht über die Unterjuchung, die ein von ihr eingesetzter Ausschuß mit dem italienischen Rechenkünstler Jnaudi angestellt hat.

(Ein großartiges Project) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen und wird auf der Chicagoer Ausstellung vom ersten Male an's Licht treten. Tibaldi hat den Plan gefaßt, die alte Roma in ihrer ganzen majestätischen Größe, in ihrer Pracht und Herrlichkeit zu neuem Leben zu erwecken.

(Ein großartiges Project) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen und wird auf der Chicagoer Ausstellung vom ersten Male an's Licht treten.

(Ein großartiges Project) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen und wird auf der Chicagoer Ausstellung vom ersten Male an's Licht treten.

(Ein großartiges Project) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen und wird auf der Chicagoer Ausstellung vom ersten Male an's Licht treten.

(Ein großartiges Project) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen und wird auf der Chicagoer Ausstellung vom ersten Male an's Licht treten.

(Ein großartiges Project) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen und wird auf der Chicagoer Ausstellung vom ersten Male an's Licht treten.

König, ein Essäffer, hinterläßt eine junge Frau und zwei unmündige Kinder.

(Eine originelle schwimmende Villa) hat sich der russische Fürst Barjatynski erbauen lassen. Dieselbe hat das Aeußere eines großen Barkschiffes mit einem kunstvoll gearbeiteten Verdeck und zahlreichem auf's Elegante und Bequemste eingerichteten Kajüten, welche in ihrem Comfort in nichts die Vorzüge eines auf festem Boden stehenden Hauses vermessen lassen.

(Die Cholera.) Nach einem Petersburger Berichte der „Pol. Corr.“ über die Fortschritte der Cholera in Transkaspien, Turkestan und Transkaukasien kamen in der Stadt Baku vom 22. bis 26. Juni 83 neue Erkrankungen vor, von denen 38 tödtlich verliefen.

(Zusammenstoß.) In der Station Bellefleur der kaisersächsischen Eisenbahn stießen am 2. d. Abends ein Personen- und ein Lastzug zusammen. 7 Personen wurden getödtet, 4 wurden schwer verwundet. 5 Wagen wurden zertrümmert.

(Wegelagerer in Rußland.) Dem „Przeglon“ wird aus Kamieniec-Podolski berichtet, daß jetzt die österreichischen Reisenden, die mit Wagen zur galizischen Grenze fahren, immer häufiger von Kosaken überfallen, geplündert und verwundet werden.

(Wegelagerer in Rußland.) Dem „Przeglon“ wird aus Kamieniec-Podolski berichtet, daß jetzt die österreichischen Reisenden, die mit Wagen zur galizischen Grenze fahren, immer häufiger von Kosaken überfallen, geplündert und verwundet werden.

Original-Telegramme.

Wien, 6. Juli. Im österreichischen Abgeordnetenhaus entwickelte sich über Antrag Praxal's (Affaire Spincic) eine lebhafte Debatte, in welcher Lueger Ungarn heftig angriff und die „armen“ Rumänen in Schutz nahm.

Nijmegen, 6. Juli. Bei der gestrigen Sesssion des Gefangenenvereins erinnerte ein Mitglied an den Jahrestag von Königgrätz, worauf Fürst Bismarck erwiderte: „Ein zweites Königgrätz werden wir wohl nicht erleben, aber auf ein zweites Sedan müssen wir gefaßt sein!“

Paris, 6. Juli. Die Kammer nahm die Nachtrags-Credite für die Marine an. Die Budget-Commission hatte die Herabminderung derselben beantragt.

London, 6. Juli. Nach den bisherigen Wahlergebnissen haben die Conservativen 89, die Unionisten 11, die Gladstoneaner 61 Sitze.

Fremdenliste

Hotel Neuhöfer. Albert Rojma, Kaufmann, von Schäßburg; Alexander Dobitzky, Ober-Inspector, von Budapest; Gundling, Privatier, Dr. Kirchner, Arzt, von Prag; Ludwig Groß, Kaufmann, von Fried.

(Eingesendet.)

Seidene Bastkleider 10 fl. 45 kr. per Stoff in einer Mode und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. — Gloria-Seide für Staub- und Regenmäntel etc.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and commodities in Budapest, dated July 5th.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and commodities in Vienna, dated July 5th.

Nr. 3. 7724/1892. [537] 1-3

Kundmachung.

Behufs Durchführung des XVI. G.-N. ex 1891 über die Unterstützung in Krankheitsfällen der gewerblichen und Fabrik-Angestellten erläßt der gefertigte Magistrat als Gewerbebehörde hiemit die Aufforderung an alle zur Hermannstädter Bezirks-Krankencassa gehörenden, in dem Hermannstädter Comitatz und den beiden Städten Hermannstadt und Mählbach wohnenden Arbeitgeber (Kaufleute, Gewerbetreibende, Fabrikanten), sowie an die zum Eintritt in die Cassen verpflichteten Bediensteten die Aufforderung, zur Vornahme der Wahl ihrer Vertrauensmänner in der hierzu für jede Gruppe abgeordnet auszuwählenden Versammlung pünktlich zu erscheinen. Die Gruppe der Arbeitgeber wird für Donnerstag den 21. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, jene der Bediensteten für Freitag den 22. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Gesellschaftshaus-Saale eingeladen.

Die zur Versammlung Erschienenen wählen ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden 5 Vertrauensmänner aus der Gruppe der Arbeitgeber und aus der Gruppe der Bediensteten werden auf Vorschlag der den Vorsitz führenden Gewerbebehörde gleichfalls 5 Vertrauensmänner mit Acclamation oder Stimmenmehrheit gewählt.

Die gewählten Vertrauensmänner werden alsdann die Statuten und die Höhe des durchschnittlichen gewöhnlichen Tagelohnes feststellen, damit auch die weiteren Schritte zur Einrichtung der Bezirks-Krankencassa gethan werden können. Uebrigens wird der gefertigte Magistrat in diesen beiden Versammlungen es nicht unterlassen, eine belehrende Auseinandersetzung über dieses neue Gesetz, das von den wohlthätigsten Folgen für die arbeitende Classe sein wird, den Erschienenen zu bieten.

Hermannstadt, am 28. Juni 1892.

Der Magistrat.

Sz. 2262/1892 [532] 3-3 polg.

Hirdetmény.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék részéről közhíráé tételik, hogy Kiskund község határa általános tagosításának megengedhetősége iránt Báro Apór Zoltán, kir. törvényszéki bíró vezetésé alatt megtartandó tárgyalás határidejéül az 1892. évi augusztus hó 10-ik napjának, délelőtti 9 órája, Kiskund község irodájába tételik ki, mikorra a község összes birtokosai azzal idézetnek meg, hogy a meg nem jelenők úgy tekintetnek, mint a kik a tagosításba beleegyeznek s hogy a kérvény első példányát ezen kir. törvényszéknél betekinthetik.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1892. évi június 25-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

Sz. 2017/1892 [531] 3-3 polg.

Hirdetmény.

A sz.-rudályi határtagosítási ügyében az előmunkálatok megkezdése, nevezetesen a képviselő rendezése, a működő mérnök megválasztása és a költség-előirányzat elkészítése végett határidőül az 1892. évi augusztus hó 4. napjának délelőtti 9 óráját Sz.-Rudály községéhez tüztem ki, mikorra az összes érdekelteket azzal idézem meg, hogy a felek elmaradása a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Erzsébetváros, 1892. évi június hó 24-én.

Báro Apór Zoltán, eljáró bíró.

Sz. 2016/1892 [530] 3-3 polg.

Hirdetmény.

A sz.-újfalu határtagosítási ügyében az előmunkálatok megkezdése, nevezetesen a képviselő rendezése, a működő mérnök megválasztása és a költség-előirányzat elkészítése végett határidőül az 1892. évi augusztus hó 5-ének délelőtti 8 óráját Sz.-Újfalu községéhez tüztem ki, mikorra az összes érdekelteket azzal idézem meg, hogy a felek elmaradása a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Erzsébetváros, 1892. évi június hó 24-én.

Báro Apór Zoltán, eljáró bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Exitation.

Am 17. August (auch unter dem Ausrufungspreise) Plegenschaften der Karolina Wabel geb. Hill in Großschweern. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Landbar Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma Soos und Dary in Torba bis 10. August.

Vom Bisthümer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Sophie Simboran in Szeged-Bongard, dann der Wofina Schmitt in Ober-Neudorf bis 15. August.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Weiß in Thalheim bis 16. August.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma Christoph Reugehel in Maros-Bafarhely bis 22. August.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma R. E. Krauß in Fogaras bis 5. September.

Vom Hermannstädter Comitatz-Massengericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf folgende Verlassenschaft: des J. Maria Nicolae in Moichen bis 16., des Dobra Sierban Dancaiu in Refinar bis 22., der Rachilla Wina in Refinar bis 23., des Stan Lavale in Refinar bis 25. Juni und der Sion geb. Pan Comana in Szibiel bis 2. Juli 1893.

Vom Székelyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Basille Feimie Toloi in Orlat bis 19. Juni 1893.

Vom Großsiedler Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Wilhelm Henter in Brallern bis 25. Juni 1893.

Vom Székelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Josef Gal in Martonfalva bis 3. Juli 1893.

Erledigungen.

Beider Marosvásárhelyer Finanz-Direction eine Concipisten-Stelle. Gesuche bis 11. Juli.

Vom Kronstädter Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 14. Juli.

Vom Székelyer Gerichtshof I. Steueramte eine unbesoldete Practicanten-Stelle. Gesuche bis 16. Juli.

Vom Klausenburger Avaroz-Domänen-Fiscalat die Vicefiscal-Stelle. Gesuche bis 29. Juli.

Vom Székelyer Gerichtshof eine Hilfsbienen-Stelle. Gesuche bis 12. August.

Vom Udvorbölgel Comitatz die Kreisnotär-Stelle in Dergs. Gesuche bis 20. August.

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß Adolf Sabinsky aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.

Vom Döbör Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Verjährung in Malajesb am 14., wegen Commassation in Bonor am 15. Juli stattfindet.

Vom Székelyer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Authentification des Grundbuchprojectes in Kentele am 18. Juli und wegen Authentification des Commassationsplanes in Székely-Udvorbölgel am 1. August stattfindet.

Wohnung zu vermieten:

Neugasse Nr. 9, oberer Stock, Sonnenseite, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, vom 1. August 1892. [538] 1-3

Gassenwohnung

zu vermieten im Hause Fleischergasse Nr. 5. Näheres zu erfragen bei Kaufmann Johann Billes. [527] 2-3

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche sammt Keller, Aufboden und Holzlage im Hause Heltauergasse Nr. 15 wird vom 1. September 1892 an vermietet von Advocaten Arnold Friedmann. [536] 2-3

PHOTOGR. Apparate u. Bedarfs Artikel für AMATEUR-Photographen gratis u. franco. A. MOLL k.u.k. Hoflieferant WIEN, Tuchlauben 9. Gründung dieses Geschäftszweiges 1864. [484] 2-10

Institut Lähue, Oedenburg. 4 Normal- und 6 Gymnasial-Classen mit Dessenlichkeitsrecht. Vorbereitung für die Realschule und VII. Classe des Gymnasiums. Neue Böglinge werden auch für die Ferienmonate Juli, August aufgenommen. Programme, Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Direction. [456] 6-16

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke, Haupt-Bureau für Oesterreich-Ungarn, Italien und den Orient. Wien, I., Kärntnerring 17. Central-Bureau: Berlin N.W., Pariserplatz 6. - Werke in Komotau in Böhmen, Aemscheid und Dons a. d. Saar. - Telegr.-Adr.: Rohrmanesmann. **Nahtlose Mannesmannröhren** directes Walz-Product aus dem massiven Stahlblock. **Hochdruckröhren** von 50-350 Millimetern Durchmesser, in Wandstärken von 4, 5 oder 6 Millimetern, mit Flanschen oder Muffen, für Dampf-, Wasser-, Petroleum-, Druckluft-Leitungen. Uebernahme ganzer Leitungen. **Siederöhren** für Siederohrgefäße, Locomotiven, Locomobilen, Schiffskessel etc. Siederöhren mit von der Feuerseite stetig abnehmender Wandstärke, neueste und practisch empfehlenswerthe Form. Ohne Weiderröhren. **Gasröhren, Bohrröhren und Hohlgestänge,** **Telegraphenstangen und Telephonstangen,** **Aluminium-Röhren.** Röhre für Heißwasser-Heizungen, Reservoirs für comprimirtes Gas etc. Kellerkühlungsrohre. Säulen für oberirdische Stromzuführungen bei elektr. Bahnen, Mannesmannröhren aus härtestem Werkzeugstahl für Bolzen, Büchsen und höhle Werkzeuge. Preislisten, Kostenaufschläge und Informationen auf Wunsch kostenfrei.

Das Haus

in der Entengasse Nr. 9

ist zu verkaufen. [526] 2-3 Näheres Heltauergasse Nr. 28.

Pariser Universal-Pflaster

Wir Unterfertigten finden uns veranlaßt, hiemit öffentlich bekannt zu geben, daß wir durch das zum wiederholten Male schnell und ohne Schmerzen geübt wurden. Dieses Wunderpflaster besitzt gegen Gitterungen, Geschwülst, Quetschungen etc. eine vorzügliche Heilkraft und können wir es Jedermann bestens empfehlen. Es wäre erwünscht, wenn dieses schnell und sicher wirkende Heilmittel in jeder Werkstätte und Fabrik vorräthig wäre.

Julius Rolla, Stefan Petrovits, Josef Katzer, in der Fabrik der königlich-ungar. Staatsbathen.

Dieses Pariser Universal-Pflaster ist echt zu beziehen nur durch Herrn August Teutsch, Apotheke „Zum Löwen“, Hermannstadt. [495] 3-6

Ein kleiner Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 35 fr.

Natürliche Kohlenjäure, dem Bálványos entströmend und flüssig gepreßt, zum Bierauschank und zur Fabrikation von Sodawasser und Schaumwein empfehlen [397] 8-12 **Baron Apor'sche Kohlenjäure-Werke,** Bálványos, Post Al-Torja, Háromszék.

Jury-Mitglied der 1885-er Landesausstellung. Gegründet 1884. Besitzer des goldenen Verdienst-Kreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen. **CARL LINGEL,** Erste ungar. Budapester Dampfrais-, Drechsler- und Tischler-Galanteriewaaren-Fabrik, Budapest, VII., Rosengasse Nr. 4-6. empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten gelehrter (Fein-)Leisten, wie auch aller Gattungen Drechsler-Arbeiten für Möbel- und Gebäude-Verzierungen, ferner erzeuge mit meinen Band-, Copier- und Fournier-Zügen die mannigfaltigsten Arbeiten; zugleich empfehle ich folgende Artikel eigener Erzeugung, von denen ich sowohl in meiner Fabrik, wie auch im Budapester Handelsmuseum im Stadtwaldchen stets Lager halte, und zwar: Alle Sorten Leiste, Speise-Seffel, Salon-Seffel, Clavier-Seffel, Schreib- und Zeichen-Seffel, Kleiderstöße, Kleiderrechen, Luxus-Säulen, Vorhängehalter (Carnissen), Servier-Tassen, Staffeleien, Notenhalter, Stageres, Spindnäpfe, Regal und Angeln u. s. w. [355] 11-22

PAUL KOTZÓ, Civil-Ingenieur, Budapest, VIII., Uellöerstrasse Nr. 18, empfiehlt 2¹/₂-, 3-, 3¹/₂- u. 4-pferd. Stiften-Dampfdreschgarnituren, ferner 4-, 5-, 6-, 8-, 10- und 12-pferd. Schienen-Dampfdreschgarnituren mit unterem Ventilator, mit langen Strohschütteln und außerordentlich großen Heuterflächen, mit Gerstenentgraner und Sortircylinder, R. Garrett & Sons unübertreffliche, mit 40 Percent Brennmaterial-Ersparniß arbeitende [318] 7-8 **Compound-Locomobilen.** Anerkannt beste Brandforderselbstbinde-Getreide-Mähmaschinen. Original-amerikanische Heurechen mit combinirter Zugstange, für ein oder zwei Pferde bespannbar. Ferner Rechenjäemaschinen und jedwede andere landwirthschaftl. Maschinen u. Geräte.